

Impuls: „Mein Leben in Gottes Hand“

Hey

Für die die mich nicht kennen, (Wie schon gesagt) mein Name ist Lucas und ich bin 23 Jahre alt. Ich besuche die Arche jetzt so ca. 2 Jahre, habe mich vor ca. 1,5 Jahren taufen lassen und bin seit Kurzem verlobt.

Ich bin Gott unbeschreiblich dankbar, dass er das alles, was gerade in diesem Moment so passiert, so zusammengeführt hat, sodass ich jetzt hier stehen darf und mit euch sprechen darf.

Weil noch vor 2,5 Jahren, hätte ich das nicht geglaubt, oder für möglich gehalten.

Darum soll es auch heute in meinem Impuls gehen → um das Thema: Mein Leben in Gottes Hand

Ich möchte darüber sprechen, was Gott in meinem Leben so unglaublich viel getan hat, welche Wunder er vollbracht hat und wie er mich bis hierher geführt hat.

Einige wissen vielleicht mehr, einige wissen weniger von den Dingen aus meiner Vergangenheit und was Gott in meinem Leben gewirkt hat, aber heute möchte ich allen einen Einblick darein geben, wie und wieso ich mein Leben Jesus Christus übergeben habe, denn ich denke Dinge die Gott tut sollte man nicht verstecken, sondern sie aussprechen und teilen um Gott, den der sie gewirkt hat, groß zu machen.

Darum stehe ich jetzt hier:

Also, ich möchte gerne anfangen euch von meiner Kindheit zu erzählen:

Meine Eltern haben mich - wie wahrscheinlich viele hier - christlich erzogen und ich habe die Sonntagsgottesdienste, christliche Camps und sogar christliche Schulen usw. regelmäßig besucht. Für mich war es irgendwie klar, dass es Gott gibt, dass Jesus lebt und Sünde real existiert.

Doch ich wurde älter und der Sturm dieser Welt, in der wir leben, kam über mich.

Ich war jetzt 14-16 Jahre alt. In der Schule und in meinem Freundeskreis ging es jetzt grundsätzlich größtenteils um sündige Themen, wie das wahrnehmen von Frauen als Objekte, pornographische Kontexte, Lästern über jeden und alles usw. Ich denke viele von euch wissen, welche Themen dort oftmals alltäglich sind, und vielleicht leben auch einige von euch gerade jetzt in einem solchen Umfeld, dann bitte ich euch gerade jetzt zuzuhören.

Denn schneller als ich gucken konnte, habe ich meine christlichen Werte über Bord geworfen und mich angepasst. Und das war mein erster Schritt auf einen langen Weg, weit weg von Gott und tief in die Welt.

Nach kurzer Zeit merkte ich, dass es sich nicht ausgezahlt hat mitzuschwimmen, denn anstatt Anerkennung und Bestätigung dafür zu bekommen fielen alle über mich her.

Ich wurde auf das tiefste gemobbt und fertig gemacht. Klassenübergreifend wurden mir Spitznamen gegeben und ich wurde in jeder Pausen beleidigt, gedemütigt, umhergeschubst, verprügelt und dabei ausgelacht. Ich hasste die Pausen! Jedes Mal wenn der Unterricht, durch das Läuten der Schulklingel zur Pause unterbrochen wurde, schoss Adrenalin durch mein Blut und der Albtraum fing wieder von vorne an! Das Ende der Pause war für mich immer die schönste Zeit der Pause, da ich sagen konnte „Für die nächsten 1,5 Std. hast du (so lange der Lehrer den Klassenraum nicht verlässt) keine Bedrängnis!“. Ich könnte noch viel über diese ekelhafte Zeit sprechen, doch das würde den Rahmen sprengen und mein Thema verfehlen.

Kurz gesagt, das war wirklich eine echt schlimme Zeit für mich.

Aber weiter: Ich war bald 16. Das bedeutete (für mich zentral) ich darf endlich legal niedrigprozentigen Alkohol kaufen und trinken.

Durch eine Freundin lernte ich dann plötzlich Menschen kennen, die mich cool fanden und mir Bestätigung gaben, die sonst nicht bekommen habe.

Sofort suchte ich dort Anschluss.

Diese, dann bald meine neuen Freunde, lebten aber ein Leben sehr weit entfernt von Gottes Wort. Besaufen, rauchen, feiern und Mädchen „klar machen“ gehörte zum Zentrum des Ideals dieses Lebens. Trotzdem schloss ich mich diesen Leuten an.

Von diesem Zeitpunkt an veränderte sich mein Leben unerwartet rasend schnell. Auch wenn ich weiterhin mein Image als Christ aufrecht hielt, wendete ich mich immer tiefer und weiter von Gott und meinen christlichen Werten ab und wollte mein Leben nach meinen eigenen - vermeintlich besseren - Maßstäben gestalten.

Das führte dazu, dass ich sehr schnell süchtig nach Nikotin wurde und auch immer öfter Gras rauchte. Ich wurde ins Unermessliche oberflächlich und arrogant und machte es mir zum Hobby mit meinem besten Freund Mädels „klar zu machen“, wobei „verführen“ eigentlich das treffendere Wort wäre. Jedes Wochenende waren wir feiern. Auf dem Kiez, in der Schanze, auf irgendwelchen House-Partys... Hauptsache feiern, saufen, Mädels.

Welche Konsequenzen das aber für meine Zukunft mit sich zog und welche Weichen ich in dieser Zeit schon für mein späteres Leben gestellt habe war mir damals aber leider noch nicht bewusst.

Wie schon erwähnt war ich zu dieser Zeit so ca. 16-17 Jahre alt und das Verhältnis zwischen meinem Vater und mir wurde zunehmend massiv schlechter. Immer wieder kam es zu wirklich heftigem Auseinandersetzungen.

Einmal knallte es so heftig zwischen uns, dass ich weglief.

Noch am selben Tag bekam ich aber Angst, mir war kalt und ich wusste nicht wohin, also kam ich später abends wieder zurück.

Als es das nächste Mal wieder so eskalierte, haute ich in der Nacht ab. Das war das erste Mal, dass ich einen ganzen Tag von zuhause abgehauen war.

So passierte es von da an traurigerweise immer wieder. Beim nächsten Mal abhauen kam ich dann nach 3 Tagen wieder, wieder das nächste Mal erst nach einer Woche und das darauffolgende Mal dann erst nach einem Monat. In dieser Zeit habe ich meine christlichen Werte nahezu grundlegend, komplett verworfen und ich fand mein zuhause zu 100% in der Welt. Auch die Schule war mir jetzt vollkommen egal. Ich ging wenn es hoch kam 1-2 Mal in der Woche für 2 Std. in die Schule, kümmerte mich null um meine Leistung, bis ich dann irgendwann wegen einer Anzeige wegen Beamtenbeleidigung die Schule verlassen musste. Hier war ich so ca. 18.

Ich habe die Hemmschwellen, die Gott mir bewusst ins Herz gelegt hat mehr und mehr gewissenhaft gebrochen und vernichtet. Meine absolute Blindheit und Dummheit führte dazu, dass ich Grenzen, welche Gott extra zum Schutz für mich aufgestellt hatte, so weit überschritt, dass ich sie mich heute noch verfolgen.

Z.B. habe ich sehr viele Heiligkeiten der Ehe mir schon jetzt weitestgehend komplett zerstört Heute bereue ich das unendlich, aber die Zeit lässt sich nunmal nicht zurückdrehen.

Ich erkannte leider viel zu spät, wie kostbar Gottes Gebote sind.

Ich war einfach blind für die Wahrheit, und habe damals nicht erkannt, dass sein Gesetz eigentlich wunderschöne Geschenke sind.

Vielleicht sitzt du ja hier in den Reihen und bist auch der Meinung wie ich in dem Alter;

„Wie soll denn ein Gesetz, weniger eine Mauer sondern ein Geschenk sein?“.

Dann will ich dir sagen: „Mach bitte nicht die gleichen Fehler wie ich, denk mehr als nur ein Mal nach und vertraue auf den, der den wahren Überblick hat! Ich habe es nicht getan und würde alles tun um die Zeit zurückspulen zu können.“

Aber weiter: Alles in allem folgte ich einfach stumpf den Maßstäben dieser Welt, doch mir war nicht bewusst, wo mich dieser Weg noch hinführen würde.

Als ich dann das nächste Mal abgehauen bin, war es auch schon das letzte Mal, denn von da an kam ich erst mal nie wieder nach Hause zurück.

Ich bin meistens bei Freunden untergekommen und von Schlafplatz zu Schlafplatz gelaufen.

Und das war keine schöne Zeit. Freiheit ist was anderes...!

Dank Gottes Gnade musste ich aber niemals ohne Dach über dem Kopf schlafen, denn die vielen Male wo ich es hätte machen müssen, da mich die anderen Eltern (wegen meiner andauernden Anwesenheit) nicht mehr ausstehen konnten, hat Anni ihren Schlafplatz zuhause aufgegeben und mit mir in ihrem kleinen Auto geschlafen. Und das nicht selten.

Wie schon erwähnt, habe ich zu dieser Zeit Anni kennen und lieben gelernt, auch wenn der Weg zu unserer Beziehung alles andere als romantisch war.

Um es ganz kurz zu fassen: Ich war durch meine sündige Vergangenheit so vergiftet im Kopf, dass ich von der Bestätigung anderer Frauen nicht ablassen konnte, was die Beziehung verständlicherweise von Misstrauen völlig durchtränkt hatte. Die Schmerzen, die ich Anni damals bereitet habe, begleiten mich auch noch heute.

Als ich dann so um die 18,5 war, zogen Anni und ich dann in eine gemeinsame Wohnung und lebten wie in einer Ehe zusammen.

Unsere Beziehung war geprägt von Sünde: Was erwartet man denn auch wenn das Fundament einer Beziehung Selbstsüchtigkeit, Misstrauen und Oberflächlichkeit war, anstatt Jesus?

Ich weiß gar nicht, ob ich Anni damals „wirklich“ geliebt habe, oder ob ich nur mich selbst geliebt hatte und sie dafür brauchte.

Ich war unglaublich zornig und selbstsüchtig;

War Anni am Boden, war ich herzlos und kalt.

Ich konnte keine Schwäche zeigen, geschweige denn mich im Entferntesten entschuldigen...!

Das ging dann eine lange Weile so und es ist ein Wunder, dass wir uns nicht schon längst getrennt hatten, denn Gründe dafür gab es genug.

Ich war jetzt so ca. 19-20 Jahre alt.

Um sich in die Lage hineinzusetzen in der ich war, stellt euch mal etwas vor:

„Eines Morgens wachst du in deiner vertraglich verpflichtenden Wohnung auf: unverheiratet und trotzdem mit Partner. Wohlbemerkt liegst mit deiner Decke auf dem Sofa, während dein Partner im Bett liegt, denn ihr habt euch wieder einmal letzte Nacht so stark gestritten, dass du es nicht mit ihm in einem Bett ausgehalten hast. Du wirst geweckt von dem säuerlich, kalten, widerwärtigen Gestank von alten Kippen, aus dem Aschenbecher, welcher direkt neben deinem Gesicht auf dem Sofa liegt. Schon unzählige Male hattest du versucht damit aufzuhören, aber ohne Erfolg. Du knallst immer noch eine Schachtel Zigaretten am Tag weg (ca. 20 Stk.)

Du fühlst dich einfach nur dreckig.

Dein Kopf ist mit so abnormalen Erwartungen an deinen Partner, von deinen sündigen Erfahrungen, der Gesellschaft, dem Fernsehen und Pornografie, geprägt, dass dein Partner in keinem Fall deinem Ansprüchen genügen kann, weshalb du nie zufrieden bist.

Die Beziehung ist voll von begründetem Misstrauen, was sich in heimliches Handy checken ausdrückt, sobald der Partner nicht hinschaut.

Wegen deiner Unzufriedenheit und deiner Blindheit verlierst du in Sekundenschnelle die Fassung, rastest schnell aus und es kommt immer wieder zu Streit und Hass.

Weil du deine Schule verkackt hast und nur einen Teilzeitjob machst, steht dein Partner anders als du früh auf und nimmt aus Trotz keinerlei Rücksicht, was die Stimmung nur noch angespannter macht. Irgendwann verlässt er das Haus und schlägt die Tür zu und du verbringst die Zeit bis zum Minijob mit weltlichem Müll auf dem Sofa damit es morgen genauso wieder von vorne losgehen kann.“

Und plötzlich kommt dir der Gedanke
„Wie konnte das alles nur passieren?!“

Da stand ich nun: Tiefend und getränkt von Sünde; Verzweifelt; Hoffnungslos; Blind und ohne eine Vision von Besserung, Unwissend und voll Angst, was die Zukunft bringt.

In meiner tiefen Not fing ich an zu beten:

Ich weiß noch ziemlich genau was ich sagte:

Ich betete laut in meinem Wohnzimmer; ich sagte: „ Gott, ich weiß ich lebe in Sünde und ich weiß ich dürfte eigentlich nicht vor deine Augen treten, aber ich flehe ich an „Hol mich hier bitte raus!“ Ich will das hier alles nicht mehr; Ich möchte zu Dir kommen, aber ich weiß in absolut keiner Weise, wie ich es hier herauschaffen soll. Wenn du es schaffst, bitte tue es; denn ich schaffe das nicht! Es tut mir Leid.“

Ich wusste einfach nicht mehr weiter...!

Aber Gott, griff ein!

ER, nahm mich in meiner unendlichen Sünde an.

Nicht weil mein Gebet so unglaublich voller Kraft und Glaube war und nicht weil meine Worte gut gewählt und weise waren.

Meine Worte waren schwach, sündig und kleingläubig.

Aber Gott reichte mir seine Hand. Er half mir, mein sündiges Leben hinter mir zu lassen und nahm mich als seinen Sohn auf, wie den Sohn von dem reichen Vater aus dem Gleichnis „Der verlorene Sohn“ in der Bibel.

Ich kroch voller Schmutz und Schuld zu ihm, doch er lief auf mich zu und nahm mich in meinen Lumpen in seine liebenden Arme.

Die Bibel spricht davon wie der Vater dem Sohn seine Lumpen abnahm, ihn ein Gewand hüllte, ihm Schuhe anzog und ihm einen Ring ansteckte.

So in ungefähr sinnbildlich empfing mich Gott genauso.

Ich hatte alles was er mir geschenkt hatte kaputt gemacht, verdreckt, verspielt und verloren.

Aber das interessierte Gott nicht. Stattdessen richtete er mich in Liebe auf und gab mir zu Essen.

Immer wieder sendete er Menschen zu mir, welche mir halfen mein verzerrtes Bild von Gott der Wahrheit hinzudrehen.

Ich wusste viel im Kopf aber fast nicht im Herzen, aber das was ich wusste war, dass Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist und dass ich ihn brauche. Mehr nicht.

Durch seine Gnade durfte ich von Tag zu Tag mehr erfahren, wie wahr es wirklich ist.

Jesus hat mich von vielen Ketten befreit, aber von dem Zerschlagen der zwei härtesten und stärksten Ketten möchte ich euch erzählen.

Anni und ich standen zu dieser Zeit kurz davor eine größere Wohnung anzumieten.
Diese kostete fast die Hälfte mehr.
Wir schauten uns die Wohnung an, Anni mit Zuversicht, Ich mit schwitzenden Händen.
Denn ich wusste, es ist vor Gott nicht richtig, dass wir zusammenwohnen.
Wir bekamen die Zusage dieser super Wohnung und kurz danach den Mietvertrag zugesendet.
Dann war es so weit. Anni sagte: „So, Ich habe unterschrieben, jetzt bist du dran...!“
Ich wusste, setzte ich jetzt diesen Stift auf das Papier, gibt es kein Zurück mehr, denn diese Wohnung würde sie niemals alleine stemmen können.
Ich konnte ja aber auch schlecht Nein sagen. Jetzt, wo wir schon alles abgesprochen haben!
Alles ist vorbereitet, Kaution, Bürgschaft, Finanzplan und jetzt soll ich einen Rückzieher machen?
Und doch, gab Gott mir gab die Kraft dazu.
Ich sagte Anni, dass es nicht richtig sei, dass wir zusammenwohnen und dass ich nicht unterschreiben will!
Anni verstand das überhaupt nicht, sie verstand das eher als Abweisung.
Ich versicherte ihr aber, dass das nichts mit meiner Liebe zu ihr zu tun hat und dass sie weiterhin in meinem Herzen bleibt!
Ich sagte: „Ich weiß, dass es Gottes Wille ist und er wird uns nicht hängen lassen!“
Und Gott schenkte es, dass ich - wenn auch unter vielen Tränen – diesen Abend noch meine Tasche packte und zu meinen Eltern und Geschwistern zu Hause ging.

Ich hatte Angst, dass sie mich verlassen würde, wenn ich das tue, aber Gott hat in seiner Allmacht die Beziehung erhalten. Seit diesem Tag wurde unsere Liebe bis jetzt nur noch stärker!
Einige Zeit später übergab auch Anni ihr Leben in Jesus Hände. Was für ein unglaubliches Wunder!
Damit hätte ich niemals gerechnet.
Aber Gott ist allmächtig und er hat uns niemals alleine gelassen!
Das war die erste große Kette.
Die zweite von der ich euch erzählen möchte war meine Sucht.

Wie ihr wisst, habe ich jeden Tag so eine Packung Zigaretten weggehauen.
Und unzählige Versuche mit allen möglichen Methoden wie z.B. Elektrische Zigarette, Fake-Wasserdampf-Zigarette, Nikotin-Kaugummis usw. haben absolut nichts genützt.
Irgendwann wurden selbst die „letzten Zigaretten“ unzählbar.
Also: Ich wusste jetzt, dass Gott es nicht möchte, dass ich meinen Körper zerstöre und vor allem, dass ich diese Sucht habe, die ich über ihn stelle.
Also ging ich zu Klaus (meinem Schwager) und fragte ihn, wie er damals mit dem Rauchen aufgehört hatte, denn ja, Klaus hat auch mal geraucht...☺
Ich sagte: „Klaus, wie hast du es damals eigentlich geschafft mit dem Rauchen aufzuhören?“
Er sagte ganz fromm: „Ich habe gebetet und von da an war es weg...!“
Ich hingegen: „...Nein, sag mal ehrlich. Wie hast du das gemacht...?“
Klaus sagte: „Jesus hat uns versprochen, dass er uns von Sünde, das heißt auch von Sucht, welche eine Sünde ist, frei macht, wenn wir ihn nur darum bitten und ihm vertrauen.
Für mich klag das *zu schön und wahr zu sein*.
Nach dem Motto: „Genau, glaub nur fest genug daran, dann wird es wahr...!“

Ich dachte in der Nacht darüber nach und dachte, „Theoretisch: Wenn Gott alle Macht hat, mir verspricht, dass „ER“ mir alle Sünde abnimmt, dann muss er das auch schaffen können!“
Am nächsten Tag aber setzte ich mich mit meinen Eltern zum Frühstück zusammen und teilte ihnen

meinen Plan mit. Wir beteten und Gott erhörte!

Er wirkte ein riesiges Wunder. Von diesem Tag an, habe ich schlagartig nie wieder eine Zigarette angefasst und das komplett ohne Schmachtereie und Ausharren.

Kein Zittern und Lechzen... Einfach weg... Ganz anders als all die anderen Male! Ihr hättet mich mal die Male davor sehen müssen...! Gott ist einfach groß!

Und jetzt stehe ich hier und könnte Stunden davon reden, was Gott alles Großes in meinem Leben seither gemacht hat.

Er hat mich komplett verändert! Er hat mich aus den Tiefen der Hölle herausgezogen und mich dazu sogar noch unendlich gesegnet. Und das alles ohne mein Zutun. Denn ich selbst war machtlos.

Ich kann und konnte Gott nichts bieten, was er nicht auch wo anders hätte bekommen könnte und doch wollte er „mich“ erretten...

Das ist einfach nur krass.

Ich darf demnächst die schönste Frau hier im Saal heiraten und mit ihr mein Leben verbringen.

Ich darf mit ihr beten und Lobpreis machen. Wenn ich schwach bin, wird sie auf die Knie fallen, damit ich weiterhin stehen kann und genauso anders herum.

Ich durfte mein Fachabi in meiner Ausbildung nachholen, sehr gut abschließen und darf jetzt sogar studieren.

Und das alles und noch viel mehr hat allein Jesus geschenkt! Er hat Anni und mich komplett neu gemacht.

Es gibt natürlich sehr viele Ketten, die mir immer noch anhängen und mit denen ich auch heute noch zu kämpfen habe, aber ich weiß, dass Gott mich auch hier nicht alleine lassen wird.

Und ja, es gibt es auch einige Wunden die meine vergangenen Entscheidungen mit sich gezogen haben, die Gott zwar wieder verschlossen hat, welche aber immer noch eine Narbe hinterlassen haben. Diese Narben werden vielleicht ausbleichen, aber unter Umständen ein Leben lang bleiben. Diese wünsche ich niemandem und ich wünschte mir ich hätte sie mir und anderen nicht zugefügt. Aber passiert, bleibt leider passiert.

Es war und ist auch immer noch ein harter Kampf für mich die Vergebung anzunehmen, aber ich darf tief in meinem Herzen sicher sein, dass Jesus Alles (und auch meine ekelhafte Vergangenheit) auf seinen Schultern in den Tod riss. Ich bin vor ihm von Sünde befreit und darf – wenn auch mit wahrscheinlich Tränen in meinen Augen - vor sein Angesicht treten, wenn ich sterbe und er wird mich annehmen.

Vielleicht geht es dir heute ja auch so beschissen, wie es mir ging. Vielleicht hast du auch einen Berg an Sünden auf deinen Schultern liegen, die dich verzweifeln lassen.

Vielleicht hast du gerade in diesem Moment Bedrängnis, die dich wieder zu Boden reißt.

Dann möchte ich dir einfach von Herzen sagen: „Du gehst nicht allein dadurch!“ Ich wünsche mir, dass ich heute verdeutlichen konnte, dass Gott mich in meinem Leben niemals verlassen hat und dass er seine Versprechen nie gebrochen hat, auch wenn ich das oft angezweifelt habe.

Er hat mir gezeigt hat, dass egal was auch geschieht nichts und rein gar nichts außerhalb seiner Armlänge geschieht!

Dankeschön!